

Ausgabe: Diepholz

Erscheinungstag: 21.11.2015

Seite: 12



Das „tapfere Schneiderlein“ mit Königstochter und großer Schere auf der Diepholzer Theaterbühne. ■ Foto: Bredemeyer

Gedanken über altes Märchen gemacht

„Das tapferere Schneiderlein“ in Diepholz

Von Helge Bredemeyer

DIEPHOLZ ■ Die Gebrüder Grimm müssten sich nicht im Grabe umdrehen, könnten sie sehen und hören, was aus ihrem Märchen vom „tapferen Schneiderlein“ in heutiger Zeit geworden ist. Christiane Burkhard und Lilli Schwethelm vom Büdinger Theater hatten sich als Autoren für ein Schauspiel mit Musik über ein altes Märchen viele Gedanken gemacht.

Drei Mal wurde das Stück vor insgesamt 1150 Kindern am Donnerstag und gestern im Diepholzer Theater aufgeführt.

Ihre Überlegungen dazu erläuterten die Autoren im Anschluss einer kleinen interessierten Runde. Nicht nur, dass sie selber als Schneider (Christiane Burkhard) und Lilli Schwethelm gar in dreifacher Rolle als Königstochter, Schlosskanzler und Wildschwein auftraten. Sie legt das Konzept für die Aufführung auch so an, legten, die Kinder in zweimal 40 Minuten in ihren Bann zu ziehen, mit ihnen in Kontakt zu treten und ihrer Lebhaftigkeit Raum zu geben.

Dabei überlegten sie gezielt, die jungen Theaterbesucher beispielsweise damit bekannt zu machen, dass hier auch Frauen etwas zu sagen haben, die sich sehr wohl durchsetzen können. Das geschieht live in der Person der Königstochter, die auf einer Reiseschreibmaschine mit langer Schreibfahne dokumentiert, wie sie das Schneiderlein erlebt.

Obwohl er doch ohne Adel und eben nur ein Schneider ist, erkennt sie in ihm einen ganz gewitzten und ehrenwerten Mann. Gegen die Einwände anderer stellt sie für sich fest: „Ich entscheide selbst, wen ich heirate!“ Hier geht es um Achtung und Wertgefühl.

Und das ist heute nicht immer selbstverständlich im Umgang der Kinder untereinander. Um diesem Defizit entgegenzutreten, werden inzwischen schon Selbstbehauptungs- und Streitschlichterkurse angeboten, die Kinder stärken und befähigen sollen, zu sich selbst zu stehen.

Verpackt in spielerische Kunst, zauberhafte Kostüme und vor einer nicht

überfrachteten Kulisse, gelingt dem Ensemble von „mimikri“ die Vermittlung der Botschaft. „Das zeigt sich auch immer wieder im konzentrierten Verhalten der vielen Kinder“, berichteten die drei Schauspieler.

Ihre Erfahrung beruht aktuell auf 200 Aufführungen des „Schneiderleins“. Dabei registrieren sie sehr wohl, was sich auf den Gesichtern und in der Haltung der Kinder widerspiegelt.

Diese Sensibilität und ihre Spielkunst fanden längst Anerkennung in der Fachwelt. So wurde dem „theater mimikri“ 2009 der Kinder- und Jugendtheaterpreis für engagiertes und künstlerisch wertvolles Kindertheater im deutschsprachigen Raum auf der Inthega (Interessengemeinschaft der Städte mit Theatergastspielen) verliehen.

In der Aufführung selbst begeisterten natürlich der Schneider, von einer Schauspielerin (!) verkörpert, und neben der Königstochter, dem Schlosskanzler und dem Wildschwein (Lilli Schwethelm) auch der König, die Musmarte mit dem vitaminreichen Pflaumenmus in kritischen Momenten samt dem Einhorn. In diese Rollen schlüpfte Daniel Wangler.

Margret Fehrer, verantwortlich für gekonnte Regie und Lichtregie, taucht das weiße Einhorn in einen wirkungsvollen blauen Hintergrund.

Besonders lustig fanden die Kinder das springlebendige Wildschwein, die clevere Königstochter mit blonder Haarpalme und ihre klappernde Reiseschreibmaschine. Die Riesen nur mit riesigen Händen darzustellen, war eine intelligente Lösung. Auch der König spielte eine gewichtige und elegante Rolle, was beim fliegenden Kostümwechsel hinter der Bühne flink gehandhabt werden musste.

Mit der eingespielten Musik kamen Klarinette, Saxophon, Gitarre, Waschbrett und Akkordeon „in echt“ auf die Bühne.

Alles war stimmungsvoll und in der gespielten Ausführung auch so stimmig, dass die Kinder am Ende stehend applaudierten und nach einer Zugabe riefen, die es mit einem persönlichen Händedruck der Schauspieler gab.